



CANADA ISSN 1182-3100
Newspaper serving the
German Speaking Communities
Journal de la communauté
germanophone

DAS ECHO
PO BOX 27,
Pointe-Claire, QC
H9R 4N5 (Canada)

Das Echo

von Küste zu Küste

gegründet 1978



„Das Echo“ ist von *National Ethnic Press & Media* preisgekrönt!

Nr. 132/382 36. Jahrgang **LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA & USA**

April 2014

Treffen der G7 einschließlich EU

Es gibt ein Leben nach der G8. Und in Den Haag, wo sich die sieben führenden Industrienationen einschließlich der EU im Streit um die Ukraine von Russland trennten, redete die neu oder wieder geborene G7 auch über eine gemeinsame Ukraine-Strategie.

Und die G7 und Russland wollen auch künftig miteinander reden. Während die Staats- und Regierungschefs der G7 sich über Russlands Annexion der Krim empörten und den russischen Präsidenten Wladimir Putin fast schon als Ausätzigen brandmarkten, saß US-Außenminister John Kerry fast zeitgleich weitab von neugierigen Kameras in ernstem Gespräch mit seinem russischen Kollegen Sergej Lawrow zusammen.

Und Lawrow verließ Diplomaten zufolge zwar den Sitzungssaal beim Gipfel über Nuklearsicherheit in Den Haag, als sein ukrainischer Kollege Andrej Deschtschiza zu sprechen begann. Doch nur wenige Minuten später traf er sich in einem Nebenraum mit Deschtschiza, um mit diesem darüber zu sprechen, wie es zwischen Moskau und Kiew weitergehen kann.

Nicht immer sind die Dinge, was sie zu sein scheinen: Dass es ohne Dialog mit Russland nicht wirklich geht, war schon am Tag Eins nach dem westlichen G8-Bannfluch deutlich. Lawrow wollte beispielsweise den USA die Botschaft überbringen, dass Russland keinen Einmarsch in der Ostukraine plane. Warum man ihm das



Die G7-Staaten – einschließlich EU trafen sich in Den Haag und entschieden sich für eine an Russland gerichtete 8-Punkte-Erklärung. Bild: Reuters

glauben sollte, wurde er von Journalisten gefragt: „Wir zwingen niemanden, uns zu glauben“, sagte er. Und unter Bezug auf ein Versprechen des Westens, die Nato nicht in Richtung Russland auszuweiten, fügte er bitter hinzu: „Wir kennen den Preis von Versprechen.“

Sollte die Krim tatsächlich ein Ausnahme- und kein Präzedenzfall sein, so wäre damit das Problem der Annexion durch Moskau noch nicht aus dem Weg geräumt, doch könnten beiden Seiten die - unterschiedlich - schmerzhaften und teuren Wirtschaftssanktionen erspart bleiben. „Der größte Hammer sind Wirtschafts-

sanktionen. Und der klarste Auslöser dafür sind der Osten und der Süden der Ukraine“, formulierte ein hoher US-Diplomat. Freilich schließt die G7 nicht aus, dass auch unterhalb dieser Schwelle eines russischen Einmarschs in der Ost- und Südukraine schon Wirtschaftssanktionen nötig werden könnten: Das wird absichtlich im Unklaren gelassen.

Lawrow machte vor Journalisten deutlich, wie Moskau sich die Zukunft der Ukraine vorstellt: Eine Verfassungsänderung zur Sicherung der Rechte russischstämmiger Bürger, gefolgt von Wahlen, die zu einer demokratischen Regierung führen - so, wie es ursprünglich auch im Februar vereinbart worden sei. Und der Westen müsse seinen Einfluss geltend machen, damit Radikale und Extremisten nicht eine funktionierende Regierung in Kiew verhindern könnten.

Abgesehen vom Status der Krim ist der russische Chefdiplomat damit gar nicht so weit von der G7 entfernt. Auch in Deutschland und anderen EU-Staaten ist man unglücklich darüber, dass die von den Außenministern Deutschlands, Frankreichs und Polens ausge-

handelte Übergangslösung für die Ukraine nicht umgesetzt wurde - eine ständige Klage Moskaus. Und in verschiedenen Hauptstädten hofft man Diplomaten zufolge inständig darauf, dass nach den jetzt für Ende Mai geplanten Wahlen in der Ukraine eine funktionsfähige und solide Regierung zustande kommt. Das Katastrophenszenario wären auch aus westlicher Sicht zerstrittene Parteien unter der Führung von nicht unbedingt integren einstigen Oppositionspolitikern.

Einerseits hat der Westen jetzt alle Hände voll zu tun, angesichts der dramatisch steigenden russischen Gaspreise für die Ukraine das Land vor dem wirtschaftlichen Kollaps zu retten. Elf Milliarden Euro hat die EU bereits versprochen, aber ein großer Teil davon setzt schmerzhaft Reformen voraus. Und auch diese ansehnliche Summe könnte nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein.

Andererseits müssen EU und Nato auch auf das eigene Lager achten: Die drei baltischen Staaten mit teilweise hohem russischem Bevölkerungsanteil sowie Polen und Rumänien haben Angst, sie könnten die nächsten auf einer

russischen Liste für Grenzkorrekturen sein. Bisher ist neben demonstrativer Militärpräsenz der USA und anderer Nato-Staaten vor allem erkennbar, dass Spitzenpolitiker aus den EU-Staaten plötzlich sehr viel präsenter als je zuvor in diesem EU-Grenzbereich sind. Und dass sie sehr viel deutlicher als sonst die Ernsthaftigkeit der Beistandsverpflichtung gemäß dem Nato-Vertrag betonen. (dpa/pcw)

Obama verlangt mehr von Europa

Brüssel - (dpa). Der amerikanische Präsident Barack Obama verlangt mehr finanzielle Mittel für die Verteidigung: Er hat am EU-USA-Gipfeltreffen die europäischen Verbündeten in der Nato eindringlich aufgerufen, mehr Geld für die gemeinsame Abschreckung und Verteidigung auszugeben.

„Die gemeinsame Verteidigung innerhalb der Nato ist der Eckpfeiler unserer Sicherheit“, sagte Obama am 26. März in Brüssel. „Und wenn wir eine gemeinsame Verteidigung haben, dann bedeutet das, dass jeder etwas beitragen muss.“

Obama fügte hinzu: „Die Lage in der Ukraine erinnert uns daran, dass Freiheit nicht kostenlos ist.“ Er sei in der Vergangenheit besorgt gewesen über verringerte Verteidigungsausgaben vieler Verbündeter. „Jeder muss bereit sein, für Geräte, Personal und Ausbildung zu bezahlen“, sagte Obama.

LESENSWICHTIG: „Das Echo“

ist nur im Jahresabo zu beziehen. Nach Bestellung flattert die Zeitung buchstäblich in Ihren Briefkasten hinein...



Verschenken oder vermitteln Sie ein Abo! Auf Seite 29 finden Sie den Bestellschein!

Helfen Sie uns die Zeitung Ihrem Bekanntenkreis vorzustellen! Auf Wunsch senden wir Ihren Freunden und Verwandten ein PROBE-EXEMPLAR - kostenfrei und völlig unverbindlich. Wir laden Sie herzlich ein, ein Abonnement zu zeichnen und damit auch den Fortbestand der Zeitung zu sichern.

INHALT

Politik	01-07
Impressum	02
Wirtschaft	08-11
Panorama	12-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres	29
Horoskop / Forum	30-31
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Unterhaltung	34-35
Wunder des Lebens	36-37
Verschiedenes	38
Zu guter Letzt	39-40

